

Impulsreferat von Dr. QU Dongyu, Generaldirektor der Ernährungs- und
Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, anlässlich der Wintertagung
2021

21. Januar 2021

**Wie wir mit grüner, innovativer, wettbewerbsfähiger und nachhaltiger
Entwicklung eine fortschrittliche Gesellschaft schaffen können**

Sehr geehrter Herr EU-Kommissar für Haushalt und Verwaltung,
Sehr geehrte Frau Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus,
Sehr geehrte Gäste,
Meine Damen und Herren,

Ich freue mich, an der Wintertagung 2021 des Ökosozialen Forums teilzunehmen und bedanke mich bei den Organisatoren für die Einladung.

Ich hätte sicherlich gerne die berühmte Stadt Wien besucht und ihre reiche Kulturgeschichte erkundet, aber das wird wohl auf ein anderes Mal warten müssen.

Meine heutige Rede wird sich mit zwei Aspekten befassen:

- Österreichs ländliche und landwirtschaftliche Entwicklung und was andere Länder, insbesondere Binnenentwicklungsländer und Länder in Bergregionen, davon lernen können.
- Die Rolle von Innovation und digitalen Technologien in der Landwirtschaft der Zukunft.

1. Ein chinesisches Sprichwort besagt, dass wir die Vergangenheit studieren müssen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen.
2. Deshalb werde ich damit beginnen, über die Aspekte nachzudenken, die zu dem beeindruckenden Weg der ländlichen Entwicklung beigetragen haben, den Österreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eingeschlagen hat.
3. Ich bin der festen Überzeugung, dass eine solide **Politik** das Rückgrat der landwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung ist.
4. Österreichs Politik zielte darauf ab, eine lebensfähige, wirtschaftlich tragfähige, bäuerlich geprägte, nachhaltige Landwirtschaft zu bewahren.

5. Dies wurde kombiniert mit der Förderung und Unterstützung einer diversifizierten ländlichen Wirtschaft, die Einkommensmöglichkeiten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Landwirtschaft bietet.
6. Auch der Erhalt von Familienbetrieben, eine breite ökologische Ausrichtung und die Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft spielten eine wichtige Rolle.
7. Die **Infrastruktur** ist die Kehrseite der Medaille - und die geht über Straßen und Bahnlinien hinaus.
8. Angetrieben von einem starken Willen und einem politischen Konsens, gleichwertige Lebensbedingungen in allen Regionen des Landes zu schaffen, verbunden mit Investitionen in den Tourismus, ist es bemerkenswert, wie Österreich die Infrastruktur für Bildung, Soziales und Gesundheit in seinen ländlichen Gebieten sicherstellt, was zu einer florierenden und kontinuierlichen Entwicklung führt.
9. Als stolzer Sohn von Landwirten weiß ich sehr gut, wie lebensverändernd die Bereitstellung einer adäquaten Infrastruktur in Dörfern und Kleinstädten ist.
10. Ländlicher Tourismus und **Agrartourismus** können eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, das ländliche Kulturerbe zu würdigen und zusätzliche Einkommensquellen für die Landbevölkerung zu erschließen.
11. Österreich ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Entwicklung der Infrastruktur in ländlichen Gebieten Investitionen im Bereich Tourismus anzieht und damit eine Dienstleistungswirtschaft aufbauen kann.
12. Die alpinen Regionen Österreichs mit ihren hohen Natur- und Landschaftswerten machen die Landwirtschaft zu einer größeren Herausforderung.
13. Die Erhaltung der Landwirtschaft in **Berggebieten** ist nicht nur für die Nahrungsmittelproduktion und die Einkommensgenerierung wichtig, sondern auch für den Schutz des kulturellen Erbes, der Biodiversität und der Landschaftspflege und nicht zuletzt für die Erhaltung der Attraktivität des Tourismus.
14. Österreich war Vorreiter bei der Entwicklung von Unterstützungsmaßnahmen für Landwirte in Berggebieten, und zwar bereits vor dem EU-Beitritt und auch danach, indem es die Möglichkeiten der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union nutzte, einschließlich der Unterstützung der biologischen Landwirtschaft und der geografischen Angabe (GA).
15. Dementsprechend haben die Landwirte in Österreichs Berggebieten heute oft gemischte Erwerbsstrategien, die Einkommensmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Betriebs kombinieren.
16. **Starke ländliche Institutionen** sind ebenfalls entscheidend für eine nachhaltige landwirtschaftliche und ländliche Entwicklung.
17. Österreich hat eine lange Tradition in der Organisation von landwirtschaftlichen Interessenvertretungen. Da die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen und gesunden Lebensmitteln nur durch effektive Zusammenarbeit befriedigt werden kann, sind die Landwirte in Verbänden organisiert, die sich auf verschiedene Produktgruppen ausrichten.

18. Der Österreichische Bauernbund zum Beispiel hat 236 000 Mitglieder, die in nationalen, regionalen und lokalen Bauernverbänden organisiert sind.
19. Dieses landesweite Netzwerk beruht auf einer basisorientierten Zusammenarbeit, die den Informationsfluss und Wissensaustausch effizienter macht. Auch Beratungsleistungen sind für die Mitglieder der Bauernverbände weitgehend verfügbar.
20. Außerdem ist fast die Hälfte Österreichs bewaldet und das Land verfügt über eine umfassende Erfahrung im Bereich der **nachhaltigen Forstwirtschaft**.
21. Österreich hat eindeutig eine Menge an Erfahrung, Best Practices und technischem Wissen zu bieten. Es könnte als Modell für andere Länder mit einer vergleichbaren Landschaft und ähnlichen Herausforderungen dienen.
22. Mit der **Hand-in-Hand-Initiative** bietet die FAO den idealen Rahmen für eine solche Zusammenarbeit und Partnerschaft, insbesondere zum Nutzen von „Binnenentwicklungsländern“ und Bergregionen.
23. Die Hand-in-Hand-Initiative, die evidenzbasiert, von den Ländern geführt und von ihnen selbst verwaltet wird, zielt darauf ab, die landwirtschaftliche Transformation und die nachhaltige ländliche Entwicklung zu beschleunigen, um die Armut (Nachhaltiges Entwicklungsziel (SDG 1) zu beseitigen und den Hunger und alle Formen der Unterernährung (SDG 2) zu beenden.
24. Damit trägt sie auch zur Erreichung aller anderen nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) bei.
25. Die Initiative verfolgt einen robusten Partnerschafts-Ansatz, der die Zielländer proaktiv mit Geberorganisationen, dem Privatsektor, internationalen Finanzinstitutionen, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft zusammenbringt, um Mittel zur Umsetzung zu mobilisieren, die eine Beschleunigung der Maßnahmen unterstützen.
26. Sie priorisiert Länder und Gebiete innerhalb der Länder, in welchen Armut und Hunger am stärksten ausgeprägt sind oder wo die nationalen Kapazitäten am meisten begrenzt sind.
27. Die Hand-in-Hand-Initiative bietet die Möglichkeit, Lösungen zu entwickeln, die auf die spezifische Situation in den begünstigten Ländern zugeschnitten sind.
28. Die Partnerschaft mit Österreich könnte technische Themenbereiche umfassen, wie z.B.:
 - Nachhaltige landwirtschaftliche und ländliche Entwicklung in Bergregionen;
 - Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, sowohl innerhalb als auch außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe, mit Schwerpunkt auf ländlichem Tourismus und Agrartourismus;
 - Nachhaltige Forstwirtschaft;
 - Wirksame landwirtschaftliche Beratungsdienste;
 - Stärkung der Zusammenarbeit unter Landwirten und mit anderen ländlichen Betrieben;
 - Unterstützung von Kleinbauern und bäuerlichen Familienbetrieben mit Schwerpunkt auf den am meisten gefährdeten; und

- Jugendbeschäftigung und Stärkung der Handlungsfähigkeit der ländlichen Bevölkerung.
29. Ich freue mich darauf, dies in eine konkrete Zusammenarbeit mit klar definierten Ergebnissen zu überführen.

Meine Damen und Herren!

30. Mit Blick auf die Zukunft müssen wir heute eine Bestandsaufnahme der globalen Situation von Ernährung und Landwirtschaft vornehmen.
31. Eine Situation, die schon vor der Pandemie höchst kritisch war: Im Jahr 2019 waren weltweit fast 690 Millionen Menschen unterernährt. Drei Milliarden konnten sich keine gesunde Ernährung leisten.
32. COVID-19 führte dann zu einer in der Neuzeit beispiellosen Krise.
33. Die Pandemie offenbarte die Verwundbarkeit unserer Agrar- und Lebensmittelsysteme, die Anfälligkeit unserer Lebensmittelversorgungsketten, die Prekarität der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte und die dünne Linie, die viele Familien von der Armut trennt.
34. In vielen Ländern verschlechterte sich die Lebensgrundlage gefährdeter Gruppen, darunter Kleinbauern sowie Frauen und Jugendliche in ländlichen Gebieten.
35. Diese Pandemie hat erneut die Bedeutung der lokalen Nahrungsmittelproduktion und der nachhaltigen Nutzung lokaler natürlicher Ressourcen hervorgehoben, um die Ernährungssicherheit für alle zu sichern.
36. Die FAO hat ein umfassendes **Maßnahmen- und Wiederaufbau-Programm für COVID-19** ins Leben gerufen, das sofortige und mittel- bis längerfristige Maßnahmen vorsieht, um zu verhindern, dass die Gesundheitskrise zu einer Nahrungsmittelkrise wird.
37. Dieses ganzheitliche Programm soll die Länder nicht nur bei der Erholung unterstützen, sondern auch besser und stärker auf die Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme vorbereiten.
38. Die Pandemie hat auch gezeigt, wie wichtig **Innovationen und digitale Technologien** sind und welches Potenzial sie haben, die Widerstandsfähigkeit gegen solche Krisen in der Zukunft sicherzustellen.
39. Die Pandemie verstärkte einen bereits bestehenden globalen Trend in Richtung Innovation und digitale Transformation.
40. Das Aufkommen der digitalen Sphäre hat die Art und Weise, wie wir arbeiten, kommunizieren und die Welt erleben, neu definiert.
41. Ich persönlich halte jeden Tag Vorträge, besuche Veranstaltungen und nehme an Diskussionen auf der ganzen Welt teil, ohne meinen Schreibtisch zu verlassen.
42. Seit Beginn der Pandemie habe ich dafür plädiert, die Krise als Chance zu nutzen, um die digitale Welt zu erschließen.

43. Das haben wir bei der FAO getan, wo wir immer mehr innovative digitale Werkzeuge in unsere Arbeit integrieren.
44. Die Hand-in-Hand-Initiative, die ich zuvor erwähnt hatte, baut zum Beispiel auf hochmodernen Hilfsmitteln auf, wie zum Beispiel:
 - a. Die **Hand in Hand Geospatial Platform**, eine Datenplattform für geografische Informationssysteme (GIS), die alle Akteure mit umfassenden, gemeinsam nutzbaren Daten (z. B. zu Agrarökologie, Wasser, Land, Böden und Treibhausgasemissionen) unterstützt, wobei die entsprechenden Protokolle der Datenvertraulichkeit gewahrt werden.
 - b. Ein weiteres Werkzeug ist das **Data Lab für statistische Innovation**, das die kombinierte Nutzung nicht-konventioneller Datenquellen, Big Data, Data Science und Text Mining-Methoden für die Entscheidungsfindung und Folgenabschätzung vorsieht.
 - c. Zudem haben wir im vergangenen September gemeinsam mit Google **Earth Map** eingeführt, ein innovatives, kostenloses und quelloffenes Big-Data-Werkzeug, welches von der FAO entwickelt wurde. Es liefert mit wenigen Klicks am Computer effiziente, schnelle, kostengünstige und analytisch aussagekräftige Erkenntnisse, die von Satelliten sowie dem beachtlichen Reichtum an für die Landwirtschaft relevanten Daten der FAO stammen.
45. Auf globaler Ebene müssen Innovationen und digitale Technologien im Agrarsektor ein wesentliches Element sein, um einen besseren Wiederaufbau zu ermöglichen.
46. Der Informationsbedarf der Landwirte steigt, da sie immer komplexere Entscheidungen über die Landnutzung, die Auswahl der Nutzpflanzen, die Wahl der Märkte und andere Bereiche treffen müssen, die sich auf den Lebensunterhalt ihrer Familien und Gemeinden auswirken.
47. Der Zugang zu den richtigen Informationen zum richtigen Zeitpunkt und in der richtigen Form ist heute kein Luxus mehr, sondern eine Notwendigkeit. Dazu gehören auch Wetterfrühwarnungen und landwirtschaftliche Beratungsdienste.
48. Deshalb bin ich der festen Überzeugung, dass das Mobiltelefon das wichtigste landwirtschaftliche Werkzeug ist, und zwar heute und in Zukunft.
49. Die verbesserten Kommunikationsmöglichkeiten, die sich aufgrund der Digitalisierung der Informations- und Kommunikationstechnologien ergeben, sind für Familienbetriebe von besonderer Bedeutung.
50. Sie ermöglichen es Erzeugern und Verbrauchern, Teil eines nachhaltigeren Agrar- und Ernährungssystems zu sein.
51. Durch geeignete virtuelle Vermarktungsansätze können Landwirte in engem Kontakt mit ihren Verbrauchern stehen und dabei die Vorteile von E-Commerce-Plattformen für sich nutzen.
52. Ich weiß, dass Ministerin Köstinger erst vor wenigen Tagen die neueste Ausgabe des österreichischen Breitbandatlas vorgestellt hat, der den Stand der flächendeckenden Versorgung mit 5G und Hochgeschwindigkeitsinternet zeigt.

53. Die Tatsache, dass das digitale Ressort und die Landwirtschaft in Österreich im selben Ministerium angesiedelt sind, birgt Synergiepotenzial für Innovation und die digitale Transformation im Agrar- und Lebensmittelsektor.
54. Entscheidend ist die Entwicklung einer digitalen Strategie, die gewährleistet, dass alle Bürger auch in ländlichen und entlegenen Gebieten eine angemessene Konnektivität erlangen.
55. Auch die Verankerung der digitalen Kompetenz im Bildungssystem ist für die Zukunft von großer Bedeutung.
56. Die FAO hat das Potenzial dieser Zukunft in ihrer **1000 Digital Villages Initiative** erkannt.
57. Wir identifizieren 1.000 Dörfer und Kleinstädte auf der ganzen Welt, welche die verschiedenen Stadien einer echten digitalen Transformation durchlaufen könnten - von der nahezu digitalen Isolation über die Anbindung bis hin zur Entwicklung zu eigenständigen digitalen Marktteilnehmern.
58. Dieses Projekt wird von der FAO in Zusammenarbeit mit Microsoft, IBM, der Bill & Melinda Gates Foundation und anderen Partnern durchgeführt.
59. Ich lade Österreich ein, sich dieser Initiative anzuschließen und einige Dörfer zu nominieren.

Meine Damen und Herren!

60. Ein kohärenter und integrierter Ansatz für die ländliche Entwicklung ist auch für die Erreichung der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung und der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) entscheidend.
61. Die globalen Herausforderungen, vor denen wir stehen, erfordern internationale Zusammenarbeit und Solidarität.
62. Die Welt braucht mutige, verändernde, nachhaltige Lösungen, im Sinne der Ganzheitlichkeit, Gleichberechtigung und Inklusion.
63. Wir müssen das Potenzial von Innovationen und digitalen Technologien nutzen und Wissen und Erfahrungen zum Wohle der Menschheit miteinander teilen.
64. Die FAO wird weiterhin Hand in Hand mit allen Partnern zusammenarbeiten, um Innovationen voranzutreiben und erfolgversprechende Technologien zu verbreiten, im Sinne einer besseren Produktion, einer besseren Ernährung, einer besseren Umwelt und eines besseren Lebens.
65. Wir freuen uns zudem auf eine noch stärkere zukünftige Zusammenarbeit mit Österreich.
66. Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Fortsetzung dieser wichtigen Tagung.
67. Ich danke Ihnen.